

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Rik. Bitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Pleynet 2.
Fernsprecher: 16—39. Postfach-Conto: 87.119.

Folge 8.

22. Jahrgang.

Arab, Sonntag, den 19. Jänner 1941

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Englands Erben im Fernen Osten

von Pearl S. Bud.

Die durch ihre China-Romane bekanntgewordene, in China aufgewachsene Amerikanerin sieht die englische Herrschaft in Ostasien ihrem Ende entgegen und — bis zu einem gewissen Grade — die Deutschen das angelsächsische Erbe antreten.

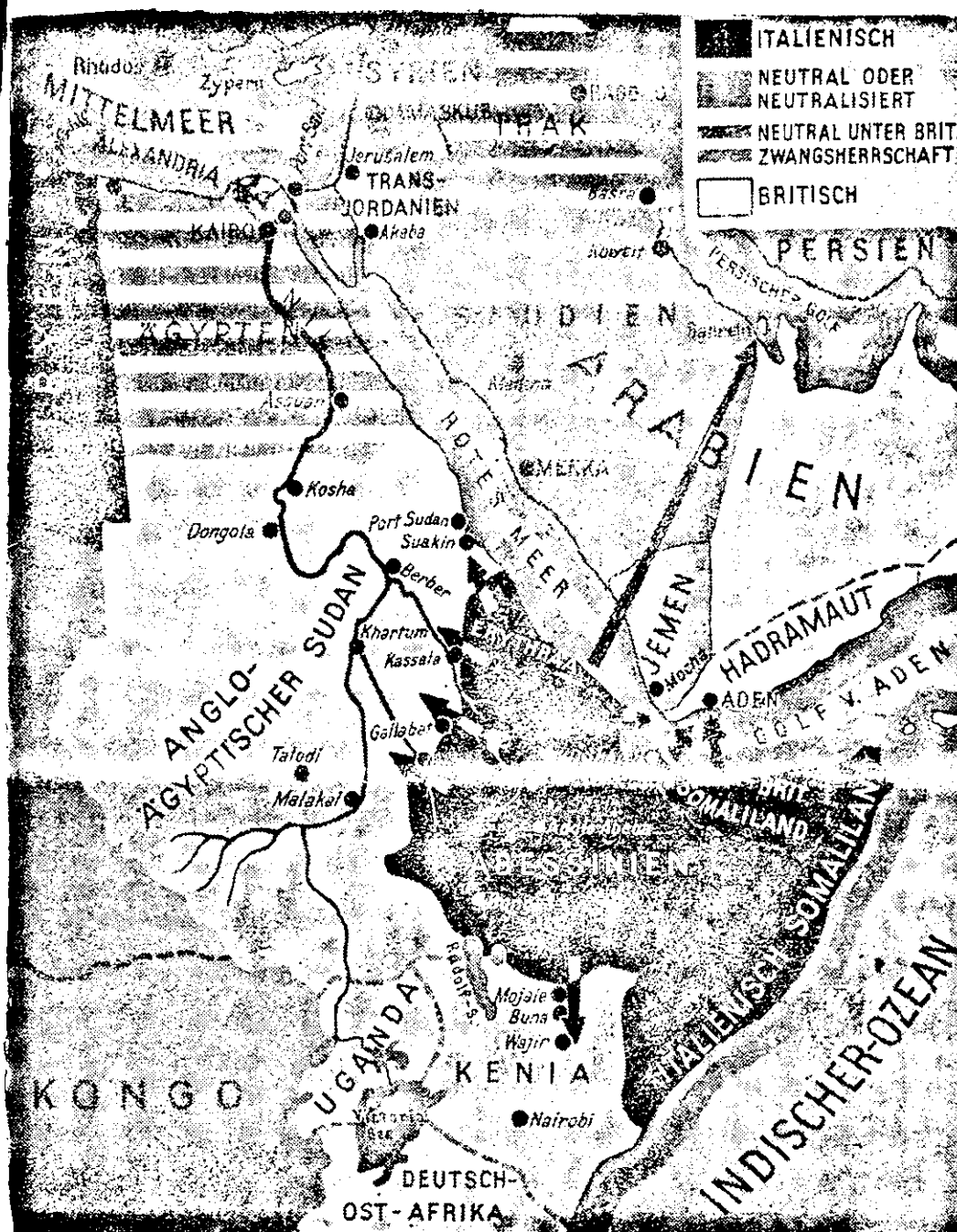
Wenn Chinesen und Japaner überhaupt über irgend etwas gleicher Meinung sind, daß darüber, daß die Weißen, ließ Engländer, in Ostasien niemals mehr ihre frühere Rolle spielen werden. Wie ist es zu dieser Wendung gekommen? Bis zum Weltkrieg sah der gelbe Mann den Weißen als einen unbefehligen Herrn an. Die Wissenschaft war der Zauber des Weißen. Der Gelbe verstand davon nichts, ja er hielt sich sogar für außerstande, etwas von diesen Wunderdingen zu begreifen. Aber der Weltkrieg steckte ihm manche Lichter auf. Sie sahen, daß die Weißen sich gegenseitig umbrachten. Das entwehte ihn, aber es ermutigte ihn zugleich. Die Uebermenslichkeit des Weißen schwand dahin. In der Zwietschkeit der Weißen erkannten die Gelben ihre Rettung. Und wenn sie bis dahin den Fähigkeiten der Weißen eine — wenn auch noch so unwillige — Bewunderung gezollt hatten, so fand diese Bewunderung auf den Nullpunkt, ja verwandelte sich in Wut, als der Orient sah, wie die Weißen sich gegenseitig behandelten. Jeder Orientale hat Verständnis für Grausamkeit gegenüber einem Feind. Aber als während des Weltkrieges die Chinesen mit eigenen Augen sahen, mit welcher Wildheit sich Weiße benahmen, als sie zu Zeugen wurden, wie auf chinesischem Boden Engländer gegenüber Deutschen Grausamkeiten begingen, da lernte der Chinese aus diesem Verhalten der Engländer etwas, was ihm bis dahin noch ganz neu war. Er verlor eine Illusion.

Das Zeitalter der weißen Herrschaft über den Fernen Osten ging mit dem Weltkrieg zu und bewegte sich seitdem beständig weiter bergab. England war der größte Verlierer. Zu schwach und in Europa zu beschäftigt, um noch seine ehemalige Macht zu entfalten, trat es im Fernen Osten zusehendermaßen auf: seine Politik stützte sich nicht mehr auf die Kanonen, sondern auf die Diplomatie. Dadurch ließ der Ferne Osten sich nicht darüber täuschen, daß England seine alte Macht verloren hatte. Sonst hätte es nämlich die Kanonen gebraucht. Aber die englischen Kaufleute, die zum Chinageschäft zurückkehrten, entfalteten wieder genau die gleichen arroganten Methoden, die aber jetzt nicht mehr von englischen Kanonen gedeckt waren. Das erkannte Ostasien, und danach richtete es sein Verhältnis gegenüber den Weißen ein.

Das Bemerkenswerte ist die Schnelligkeit, mit welcher sich die Wandlung vollzieht. Noch vor ganz kurzer Zeit sah sich die Internationale Niederlassung in Shanghai als ein ebenso unerschütterliches Bollwerk britischer Macht, wie der Felsen von Gibraltar. Und jetzt? Nichts ist mehr davon übrig. Früher stand hinter jedem Engländer die Macht seines Reiches. Jeder einzelne war England. Wer ihm ein Haar kränkte, erklärte dem Weltreich den Krieg und wurde von ihm zerschmettert. Das hat aufgehört. Der Engländer im Fernen Osten muß heute für sich selber einstehen.

Es ist un schwer vorauszu sehen, daß die Deutschen im Orient die größten Ausichten haben, — es sei denn, sie würden in Europa vollständig besiegt. Schon seit

Der afrikanische Kriegsschauplatz



Englands Handels- und Industriestädte sind Trümmerhaufen

Stockholm. Schwedische Berichterstatte geben einen Bericht über die Verwüstungen, die die englischen Städte durch die deutsche Fliegerangriffe erlitten haben.

Unter diesen Städten ist in erster Linie Coventry besonders hergenommen worden. Die ganze Stadt ist ein einziges und immer rauchendes Trümmerfeld, jedes Leben und je-

der Verkehr ist ausgelöscht, so daß die Stadt nach dem Kriege neu aufgebaut werden muß.

Ähnlich ist die Lage in der großen Baumwollstadt, Manchester. Auch hier sind mehr Ruinen als intakte Häuser. Bei der Löschung der letzten Brände verlor die Feuerwehr allein 37 Mann an Toden.

Der Verkehr ist ausgelöscht, so daß die Stadt nach dem Kriege neu aufgebaut werden muß. Ähnlich ist die Lage in der großen Baumwollstadt, Manchester. Auch hier sind mehr Ruinen als intakte Häuser. Bei der Löschung der letzten Brände verlor die Feuerwehr allein 37 Mann an Toden.

So wird er wohl, wenn er jemals in den Fernen Osten zurückkehren sollte, die Ähren harnammeln können.

In Temesch-Torontal

das Brotgetreide unter Sperre

Temeschburg. Zweck Sicherstellung des nötigen Brotgetreides wurden im Komitat Temesch-Torontal die Vorräte so bei den Produzenten, wie auch bei den Händlern beschlagnahmt. Der Verkauf von kleinen Mengen ist jedoch mit Zustimmung der Gemeindebehörden gestattet.

Argentinischer Mais für Spanien

Madrid. Ein Teil der 350.000 t Maismenge, die Spanien in Argentinien kaufte, ist im Hafen von Valencia eingetroffen.

Ein herzhafter Koch

erschlägt in der Klosterküche einen Wolf

Bukarest. Vom Hunger getrieben ist gestern ein Wolf in die Klosterküche von Verona, bei Botofani, eingedrungen. Dem Koch des Klosters ist es jedoch gelungen, die Bestie mit einem Knüttel zu erschlagen.

Der Bischof von Münster begibt sich zum Papst

Berlin. Der Bischof von Münster, Graf Galen, begibt sich auf Einladung des Papstes demnächst in den Vatikan zur Berichterstattung. In zuständigen deutschen Kreisen ist man der Meinung, daß es auch zu einer Vatikanreise anderer deutsch-katholischer Bischöfe kommen werde.

Dagegen ist man der Ueberzeugung, daß diese Reise mit der geplanten Aktion des Papstes für eine menschlichere Kriegsführung nicht im Zusammenhang steht.

Herbstweizen nicht aufgegangen

Bukarest. Wie Argus berichtet, ist in einzelnen Gegenden des Landes der spät gesäte Weizen nicht aufgegangen. Der Weizen liegt unter einer Schneedecke und wird erst im Frühjahr austreiben. In anderen Gegenden ist die Saat schlecht aufgegangen. Vielerorts sind die Felder von einer Eisschicht bedeckt.

Die deutschen Verluste in Norwegen

Berlin. Der gewesene norwegische Außenminister Roth, der mit einem Teil der Fliegerei nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Norwegen, nach England floh, behauptete in seinen propagandistischen Veröffentlichungen, daß Deutschland in Norwegen 65.000 Mann verloren hat. Demgegenüber verlautbart die offizielle deutsche Seite eine Uebersicht über die tatsächlich erlittenen Verluste, aus der hervorgeht, daß dieselben seit Beginn des Unternehmens 1317 Tote, 2375 Vermißte und 1754 Verwundete betragen.

Kurze Nachrichten

Im Atlantik wurden gestern durch deutsche U-Boote 2 norwegische Dampfer von 4000 und 3050 BRT, die in englischen Diensten fuhren, versenkt.

Die Verluste die durch die Bombardierungen in der Straße von Sizilien erlitten, betragen bei Italien 638 Tonnen, jene Englands jedoch 33.500 Tonnen Kriegsschiffsraum.

Zum Bau von 200 Handelschiffen wurde in den USA ein Kredit von 213,5 Millionen Dollar bewilligt.

In Chile wurde die kommunistische Partei aufgelöst und ihre weitere Tätigkeit verboten.

Korrespondenten der New Yorker Zeitungen stellen fest, daß in London durch deutsche Luftangriffe bisher 18.000 Personen getötet und 25.000 verletzt wurden.

In den amerikanischen Vereinigten Staaten beträgt die Zahl der an Grippe erkrankten Personen rund 1 Million.

Laut einem amtlichen Ausweis gibt es in Rumänien trotz der großen Gebietsabtrennung und Abwanderung immer noch 1.800.000 Juden die evident gehalten sind und ungefähr eine Million, die sich „schwarz“ im Lande aufhalten.

Nachdem Deutschland nach Frankreich bereits einmal 100.000 Tonnen Kartoffeln geliefert, gehen nun dorthin weitere 50.000 ab.

Gestern demonstrierten in New York 20.000 Arbeiter gegen die Unterstützung Englands durch die USA.

Kerze und Apotheker haben bis spätestens 1. Februar ihre Schriften dem Großen Generalstab einzuschicken.

In Katsch hat sich die 50-jährige Frau Susanna Feigl wegen einer unheilbaren Krankheit in ihrer Wohnung erhängt.

In Deutschland wird heute am 18. Januar, dem Tage der Reichsgründung, und am 30. Januar, dem Tage der nationalen Erhebung, nicht gefeiert.

Die auf einer Rundfahrt in Deutschland befindlichen bulgarischen Philharmoniker gaben in Frankfurt, Augsburg und München Konzerte mit großem Erfolg.

Die Siamische Truppen marschieren in Indochina ununterbrochen vor. Stellenweise räumen die Franzosen das Gebiet, ohne sich zur Wehr zu setzen.

Der Große Generalstab fordert sämtliche Ärzte, Tierärzte und Apotheker auf, ihre Personalakten bis zum 1. Februar (Sectia I. Birou sanitar) einzureichen. Versäumern wird die Tätigkeitsbewilligung entzogen.

Heute beschäftigt Deutschland über eine Million ausländische Arbeiter.

Die Nachricht einer bevorstehenden Deutschlandreise des Bulgarenkönigs Boris wird aus Sofia widerlegt.

In Hellsburg (Siria) verhaftete die Gendarmerie den dortigen Einwohner M. Kaur wegen Diebstahls von Bauholz.

In Japan wurde zur Erzielung eines besseren Schlagkraft die Vereinigung sämtlicher Jugendorganisationen durchgeführt und alles hört nun nur mehr auf ein Kommando.

Die durch die GFA-Generaldirektion an die Flüchtlinge gewährten Reisbegünstigungen verloren am gestrigen Tage ihre Gültigkeit.

Laut Berliner Meldung sind unter den australischen Truppen in Nordafrika Meutereien ausgebrochen.

Unter den ins Reich aus der Umgebung von Czernowitz rückgeflohenen befindet sich auch eine 106-jährige Frau Tumer, die vor 100 Jahren als 6-jähriges Kind mit ihren Eltern aus Deutschland nach Galizien wanderte.

Ribbentrop hat mit unbekanntem Ziel Berlin verlassen

Gewisse diplomatische Fragen sollen bereinigt werden

Deutschland-Reise des Staatsführers General Antonescu widerlegt

Belgrad. Der Berichterstatter der „Pravda“ meldet aus Berlin, daß

Reichsaußenminister von Ribbentrop bereits am Dienstag abend die Reichshauptstadt verlassen hat, doch kann man nicht erfahren, wohin,

insbesondere aber nicht, ob außerhalb des Reiches, oder nicht. Das eine soll jedoch bestimmt sein, daß

seine Reise eine bedeutungsvolle Lage schaffen und gewisse diplomatische Fragen endgültig bereinigen wird.

Gleichzeitig widerlegt das Blatt die gestern gemeldete Deutschland-Reise des rumänischen Staatsführers General Antonescu, dagegen soll eine Reise des Ministerpräsidentenvertreter Doria Cima ins Reich bevorstehen.



Die Südost-Achse

Mit dem Beitritt Ungarns, Rumaniens und der Slowakei zum Dreimächtepakt hat sich die europäische Achse um eine Südostachse erweitert, die über Brest-Litowsk, Budapest und Bukarest verläuft. In diesem politischen Zusammenschluß zeigt sich einmal das seit den Siegen in Westeuropa erlangte Übergewicht der Achsenmächte, andererseits ein neuer Anknüpfungspunkt für die von den Achsenmächten eingeleitete Neuordnung Europas. Das Dreieck Berlin-Rom-Bukarest stellt einen gewichtigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Faktor dar, der umso bedeutsamer ist, als die dieses Dreieck flankierenden Großmächte Rußland und Spanien gleichfalls freundschaftliche Beziehungen zu diesem Block unterhalten. England ist durch dieses große diplomatische Spiel praktisch von der Mitbestimmung in Europa ausgeschaltet.

Britische Offiziere sind in die Attentat-affäre gegen König Faruk verwickelt

Beirut. Wir berichteten bereits, über den gemeinen Attentatsplan gegen den ägyptischen König Faruk und die Königinmutter. Der Plan wurde vom Araberkönig Ibn Saud aufgedeckt, der durch seinen Gesandten, den jungen König warnte. Die sofort eingeleiteten Untersuchungen ergaben, daß in die Affäre außer dem britischen Kommandanten der Luftstreitkräfte in Griechenland, auch 1 britischer Brigadegeneral, 2 Majore und 1 Hauptmann verwickelt waren, die sofort aus Ägypten entfernt wurden. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

Gelegentlich der Untersuchungen

wurde auch eine umfangreiche Korruptionsangelegenheit aufgedeckt, in der ebenfalls Briten verwickelt sind und in der es sich um die Unterschlagung von 400.000 Pfund Sterling handelt.

Die Unterschlagung sollte 3 Arabern unterschoben werden, die auch verhaftet und nach England transportiert werden sollten, bezeichnend ist, daß seitens des britischen Schnellgerichtes einer von ihnen abgeurteilt und hingerichtet wurde.

Die Empörung in Ägypten über das Verhalten Englands, steigt Stunde zu Stunde.

Endlich einmal Rückerstattung der alten Einlagen der früheren ungarischen Postparlamente

Wir lesen in der „Kronstädter Zeitung“ laut Mitteilung Nr. 306-1940 der Post- und Telegraf-Generaldirektion über die Rückerstattung der alten Einlagen der ungarischen Postparlamente sind folgende Verfügungen maßgebend:

Die Einleger oder deren Erben, welche sich ausweisen müssen, sind verpflichtet, sich beim Postamt, wo das Sparbüchlein, oder der Scheckkontoauszug hinterlegt wurde, zu melden und die Originalbestätigung (über die Hinterlegung des Büchleins) zu übergeben. Wenn die Originalbestätigung verlorengegangen ist, muß der Ansuchende eine schriftliche Erklärung vorlegen, durch welche er die verlorene Originalbestätigung

als ungültig erklärt. Diese Erklärung ist durch die Polizeibehörde, oder Gendarmerieposten zu beglaubigen. Wenn der Einleger oder Scheckkontoinhaber gestorben ist, sind die Erben verpflichtet, einen amtlichen Erbschaftsnachweis vorzulegen.

Laut rumänisch-ungarischer Vereinbarung werden die Forderungen mit einem Abzug von 8 Prozent ausbezahlt und zwar für 2 Kronen gleich 1 Lei. Die Guthaben unter 500 Lei, werden nach Abzug von 8 Prozent in Bar ausbezahlt, solche über 500 Lei werden folgendermaßen verrechnet: 500 Lei werden in Bar und 50 Prozent in Renten (Renta de consolidare 2%). Die Renten haben einen Mindestwert von 500 Lei.

URANIA - KINO, ARAD,

Telefon 14-22.

Kino der „Goldenen Filme“
Heute um 3, 5, 7.15 u. 9.30 Uhr
Der große geschichtliche Film aller Zeiten! Ein Film, der ewig in der Erinnerung leben wird.

Von Wagerling bis Garajevo

Das Leben u. der tragische Tod Franz Ferdinands.
Jedwache Freikarten und Ermäßigungen sind ungültig.
Ufa- und Duce-Journale.

Verlobungen in Tsjpar-Kerkisch

Im Tsjpar hat sich Franz Ruhn mit Elisabeth Murant von der Kerkisch-Wukla, weiters Johann Rung mit Rosalia Murant von der Kerkisch-Wukla und Michael Rung mit Katharina Hapelhofer von Sypargilget verlobt.

Sie stahlen 50.000 Lei

Krab. Die Gendarmerie von Buzent verhaftete die Individuen Teodor Lupia, Ioan Warab und George Teresau, die von der Frau Maria Lonia aus Buzent den Betrag von 50.000 Lei gestohlen hatten. Alle drei wurden dem Gericht zur Beurteilung überstellt.

Keine Erhöhung der Bierpreise

Bukarest. Die Bierbrauereien des Landes haben angesichts der Verteuerung der Rohstoffe für die Bierherstellung um Erhöhung der Preise angesucht.

Ein Sonderausschuß, der zur Prüfung der Frage eingesetzt worden war, hat das Ersuchen abgelehnt.

Dr. Dogdan gestorben

In Krab ist gestern der allseits beliebte königl. Notar Dr. Virgil Dogdan im Alter von 78 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags um 4 Uhr auf dem oberstädtischen Friedhof statt.

Die Reiselegitimationen der Kriegsinvaliden verlängert

Die Eisenbahngeneraldirektion hat die Eisenbahnlegitimationen der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen bis zum 1. April 1941 verlängert. Die für die 3. Klasse gültigen Invalidenlegitimationen sind von jeder Lage befreit.

Schachtel Schießpulver in der Tasche explodiert

Krab. Dem Nikolaus Bante, Kaufmann aus Halmagiu, explodierte eine Schachtel mit Schießpulver, die er in einer Tasche trug und sich ihm dabei 3 Finger der linken und 1 Finger der rechten Hand ab.

Einbruch in ein Weingartenhaus

Krab. Der Pantolauer Einwohner Jozef Kern, der in Hellsburg-Siria einen Weingarten besitzt, erstattete bei der Gendarmerie in Hellsburg die Anzeige, daß Diebe auf seinem Weingartenhaus Fässer, Kleider und verschiedene andere Gegenstände im Gesamtwert von 10.000 Lei gestohlen haben. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Deutscher macht Bier aus Molke

Berlin. Die Verwertung der Molke, des bekannten Abfallproduktes der Käseherstellung, ist seit Jahren eine Aufgabe, deren Lösung vor allem der Schweinemäster gestellt war.

Jetzt lenkt der deutsche Chemiker Dr. Röber die Aufmerksamkeit auf eine andere und zweifellos gewinnbringendere Verwertungsart. Er berichtet über ein Verfahren, nach welchem die Molke Bier herzustellen. Durch dieses Verfahren will der Erfinder ein Viertel des gesamten deutschen Bierskonsums decken, was ein Ersparnis von mehr als 20 Mrd. Reichsmark bedeuten würde.

Ich zerbrech mir den Kopf



— wann der deutsche Vizebürgermeister in Arab eingeseht wird und wann unsere deutschen Notäre in die völkischen Gemeinden ernannt werden. Vor Monaten wurde bekanntlich vereinbart, daß wir Völkischen der Stadt Arab einen deutschen Vizebürgermeister erhalten. Man damals auch den gewesenen Abg. Josef Schönborn ernannt, jedoch blieb Schönborn nach dem Wiener Schiedsspruch auch weiter in Sachmar, das bekanntlich an Ungarn angeschlossen wurde. Anstatt Schönborn hätte man einen anderen Vizebürgermeister ernennen müssen, was bis zur Stunde noch nicht geschehen ist. Warum, darüber weiß man keinen Bescheid. Nehmlich ist es mit unseren völkischen Gemeindevorständen, die seinerzeit deshalb in ungeschicklicher Weise aus ihren Stellen entlassen wurden, weil sie Minoritätler waren. Viele dieser unschuldig auf die Gasse geworfenen Leute sind immer noch stellenlos, manche hungern sogar und warten seit Monaten vergebens auf die ihnen versprochene Wiedergutmachung des seinerzeit begangenen Unrechtes. Könnte diesbezüglich nicht vielleicht doch etwas in beschleunigtem Tempo geschehen?

— über die Ruchbarmachung jenes Holzes, das früher stets verloren ging. Die Handelsverwaltung der Wälder im Landwirtschaftsministerium hat einen 10-Jahres-Plan zur Ausbeutung der Wälder aufgestellt. Bezüglich der in diesem Zusammenhang vorzunehmenden verkehrstechnischen Maßnahmen verlautet, daß der Bau von 363 km Schmalspurbahn von 76 cm Weite geplant ist, daß ferner der Anlauf von 100 schweren Lastkraftwagen für den Holztransport und das Anlegen von 500 km Straßen zur Erleichterung der Beförderung von Holz vorgesehen sind. Der Plan in seiner Gesamtheit soll dazu dienen, den Ausfall an Holz, der durch die Gebietsabtretungen eingetreten ist, wett zu machen. Wenn dadurch noch eine Verbilligung des Brennholzes zu erzielen wäre, kann das Ministerium auf den Dank Tausender rechnen.

— warum zeteri der englische Rundfunk gegen Rumänien? Diese Frage stellt die „Aga“, das Blatt der Legionäre, um sie mit folgenden Worten zu beantworten: 1. Weil das Legionärssystem zwischen Rumänien und Deutschland unzerstörbare Bande schuf; 2. weil die englisch-jüdischen Kriegshäuser in der rumänischen Politik kein Wort mehr mitzureden haben; 3. weil die englischen Saboteure nicht mehr ungehindert in Rumänien „arbeiten“ dürfen usw. Das sind die Gründe, weshalb der Londoner Rundfunk Zeter und Mordio gegen Rumänien schreit.

— was wohl die Franzosen machen würden, wenn sie nicht von Deutschland Lebensmittel erhielten. Die Reichsregierung hat zugestimmt, daß weitere 450.000 Tonnen Kartoffeln und 100.000 Tonnen Zucker aus Deutschland in das besetzte und unbesetzte französische Gebiet geliefert werden können, da die Briten, die die Franzosen in Belgien und Frankreich so schmächtig im Stiche lassen, den Transport von Lebensmitteln aus Übersee noch immer verhindern. — Hoffentlich werden die Franzosen in der Zukunft ihre Felder selbst bearbeiten und auf die Eigenversorgung mehr Gewicht legen, als dies bisher der Fall war.

— über einen ausgepöbelten Kinderwagen im Baum. Ein junges Ehepaar, das mit einem Verkehrsaufwuchs nach Braunschweig reiste, vernahm auf dem Dach des Kraftwagens verstaubten Kinderwagen. Stunden später fand man den Kinderwagen auf einem Baum an der Landstraße. Ein Mann hatte ihn ausgehängt.

Vierzig Nächte nicht aus den Kleidern gekommen

Sein Londoner Schutzraum ohne Läufe — Ratten flüchten aus den Docks

In den Londoner Luftschutzkellern wächst durch die immer noch ungenügenden sanitären Maßnahmen der Regierung die Läuseplage in so gefährlichem Maße, daß die bekannte Wochenschrift „Picture Post“ sich zu einem aufsehenerregenden Artikel veranlaßt sieht, in dem sie vor den drohenden Gefahren warnt.

Das Blatt schildert die rapide zunehmende Vermehrung der Läufe in den Luftschutzkellern und ihre Weiterverbreitung in die Wohnungen. Es gibt praktisch keinen einzigen Schutzraum ohne Läufe, stellt das Blatt fest. Dies sei angesichts der Zustände in London unvermeidlich gewesen. Das Blatt erzählt die Erfahrungen einer im normalen Leben peinlich sauberen Frau, die einem Berichterstatter folgend erklärte:

„Was wollen Sie? Seit 40 Nächten habe ich meine Kleider nicht mehr vom Leibe bekommen. Jede Nacht verbringe ich in einem öffentlichen Schutzraum, in dem sich mindestens tausend Personen aufhalten. Wenn ich nach Hause komme, finde ich kein Gas vor, um heißes Wasser zu machen, und wenn ich mich flüchtig etwas gesäubert habe, ist es schon höchste Zeit, einen Bus zur Arbeitsstätte zu erreichen.“ Die Lage dieser Frau, so fügt die Wochenschrift hier hinzu, sei als noch verhältnismäßig günstig zu betrachten, denn sie verfüge über eine eigene, noch nicht zerstörte Wohnung.

Als zweites Beispiel führt das Blatt einen Fleischer an, der der Heimwehr angehört und wöchentlich einige Nächte hindurch in einem Heimwehrquartier zubringen muß.

Der Fleischer erzählt: „Die Docks, in die ich mich nachts einhülle, werden im Laufe der Woche noch von 28 anderen Personen benutzt. Oft stehe ich aus diesen Docks auf und gehe sofort an meine Arbeitsstätte, um meinen halben Bezirk (den ganzen kann er infolge Fleischmangels nicht mehr betreuen) mit Fleisch zu versorgen. Selbstverständlich wasche ich mich immer sorgfältig und treffe auch sonst alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen, aber trotzdem finden die Läufe einen Weg in meine Wohnung und in mein eigenes Geschäft.“

Das Blatt fordert sofortige energische Maßnahmen. Vor allem sei die regelmäßige Reinigung aller Luftschutzräume mit Desinfektionsmitteln notwendig. Dieser Hinweis ist das Eingeständnis, daß eine solche selbstverständliche Maßnahme in London bisher noch nicht durchgeführt worden ist. In erster Linie aber, so betont die Wochenschrift weiter, sei es notwendig, alle Ratten in England zu vernichten, die sich aus den Docks und den Lagerhäusern in unvorstellbaren Massen über das ganze Land ergossen hätten.

Und warum wohl — das fragen wir — sind die Ratten aus den Docks und Lagerhäusern herausgekommen? Weil deutsche Bomben dort jene verheerende Verwüstung und Zerstörung angerichtet haben, die noch nicht einmal mehr den Ratten den Aufenthalt weiter möglich macht. Es liegt also mit diesem Hinweis der „Picture Post“ zugleich das unfreiwillige Eingeständnis der durch die deutschen Luftangriffe erzielten Schäden in England vor.

Briefe von Banater Amerika-Auswanderern

Unsere Auswanderer nach Amerika stehen in enger Beziehung zur Banater Heimat. Zahlreiche Briefe befinden sich in Aufbewahrung der Familienangehörigen. Es gibt darunter viele, die die ersten Eindrücke der Auswanderer in der neuen Heimat und die Sehnsucht der alten Heimat schildern. Das Gau-Kultur-

amt ersucht jene Volksgenossen, die im Besitze solcher Briefe sind, diese mit Angabe des Briefschreibers und des Empfängers zur Verfügung zu stellen. Originalbriefe werden nach deren Abschrift dem Eigentümer wieder zurückgestellt. Zuschriften sind zu richten an das Gau-Kulturamt, Temeschburg, 1., Bonodigasse 2.

„Forum“ Kino der großen deutschen Filme

Nach der „Mutterliebe“, dem „Postmeister“ und „Ein Leben lang“ bringen wir das neueste und alle bisherigen übertreffende Meisterwerk der deutschen Filmfabrikation

„Das Herz der Königin“



Regie: Prof. Karl Gröblitz. Mit Sarah Lenner und Willy Birgel in den Hauptrollen.

Schwein frisst einen Zentner Braunkohle

In Heilberg wurde mit viel Liebe ein Mastschwein gepflegt. In letzter Zeit ließ es nun auffällig in seiner Fresslust nach. Da auch sein Mist eine seltsame schwarze Färbung zeigte, fürchtete der Mann, daß das Tier an einer unbekannten Krankheit leide und ihn am Ende um die erhofften Schinken u. Speckseiten prellen werde. Doch ehe seine Befürchtungen wahr wurden, entdeckte er im Stall des Vorstenters, der neben dem Rohlschuppen lag, eine beschä-

digte Stelle, eine lose Latte, die es dem Schwein ermöglichte, seine Schnauze ins Nachbarrevier zu stecken. Und da ihm die verabreichte Kost vielleicht etwas zu einseitig war, pflegte es, wie der Mann nun beobachtete, häufig sich weitere Nahrung aus dem Schuppen zu verschaffen. Einen ganzen Zentner Braunkohlen hatte es schon aufgefressen, ehe sein Besitzer ihm auf die Spur kam.

Eier 4 bis 6 Lei im Freihandel

Das Ministerium für Landwirtschaft und wirtschaftlichen Generalstab hat eine Verfügung erlassen, derzufolge der Eierhandel für einen weiteren Monat, das heißt vom 15. Jänner bis zum 15. Februar 1941, frei gelassen wird.

Die Eierpreise gestalteten sich demzufolge im Freihandel folgend: In den Gemeinden kostet ein Ei 3—4 Lei je nach Angebot und am Araber Platz verlaufen die Händler diese um mehr als 50 Prozent teurer, dies ist um 6— Lei das Stüd.

„Unser Liederbuch“

ist angelangt bei

Adam Albeder

Neurath, Frankengasse No. 27.

Diejenigen, die sich solche bestellt haben, können sie dort übernehmen. Auch wer nicht bestellt hat, kann davon haben, solange noch vorhanden sind.

Jung gestorben

In Engelsbrunn ist das 17-jährige Mädchen Margareta Lacheß einem tödlichen Lungenleiden zum Opfer gefallen. Die Jungverstorbenen wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, zu Grabe getragen.

Blutrumänen beborzugt

Im Temeschburger Elektrizitätswerk wird ein Kurs für Aethlerschwelung abgehalten. An dem Kurs können sich junge Schlosser beteiligen. Das Lehrgeld beläuft sich auf 2500 Lei. Von dieser Summe werden blutrumänischen Kursteilnehmern im Gegensatz zu den Karlsburger Beschlüssen, von der Arbeitskammer 2000 Lei zurückerstattet.

Seit mehr als 10 Jahren an Magen-geschwüren leidend . . .

*) wurde mir angetragen mich operieren zu lassen. Aber nach Verbrauch nach 2 Flaschen des amerikanischen Medikamentes Gastro-D fühle ich mich sehr wohl. Da noch mehr, dieses Heilmittel gestattete mir Fleischkost zu genießen, mit verschiedenen Saucen oder mit Sauerkraut, gefülltes Kraut, Süßigkeiten und sogar etwas Wein, ohne das geringste Unbehagen zu empfinden. Ich erkenne, daß dieses Medikament ein wahres Wundermittel für meine Magenkrankheit war und teile zu Gott, daß der Allmächtige den Gelehrten, der dieses Mittel entdeckte, erlauchte, daß er noch andere wohlwollende Heilmittel entdecke. Ich bitte Sie, mir noch eine Flasche Gastro-D an meine untenstehende Adresse zu schicken. Hochachtungsvoll: I. Joneşcu, Ghigheci, Largaşite, Str. Corescu Comanescu 81.

Gastro-D ist erhältlich in Apotheken und Droguerien und ist zu bestellen durch die Post per Nachnahme von Lei 162.— bei Apotheke Joneş, (Posta 241), Buzarest, Calea Victoriei 124.

England bekennt Verlust des Kreuzers „Southampton“ ein

Bern. Der englische Kreuzer Southampton von 9100 Brt. der in der Straße von Sizilien von deutschen Stukas angegriffen wurde und zwei Volltreffer erhielt, wurde von englischen Schlachtschiffen nach der Bombardierung abgeschleppt. Die beiden Treffer hatten jedoch auf dem Kreuzer eine verheerende Feuersbrunst gesetzt, daß das Schiff von der Besatzung in die Luft gesprengt werden mußte, da ein Erreichen des Heimathafens als ausgeschlossen erschien.

Von der Besatzung wurde der

größte Teil gerettet.

Deutsche Stukas griffen gestern erneut den bereits beschädigten englischen Flugzeugträger an und erzielten 3 Volltreffer auf demselben, so daß auch mit dem Verlust dieses 23.000 Tonnen Kriegsschiffes zu rechnen ist.

Die Fitzgibb-Boten

„Wann werden die Tage eigentlich länger?“ fragte der Chef und schaute sehnsüchtig zum Fenster hinaus.

„Gegen Ende des Monats“, erklärte Schlichtern der kleine Angestellte.

Seitenwesen tarnt Vielweiberei

Kansas City (USA.) Welch unethischen Einfluß manche amerikanischen Seiten nehmen können, enthielt eine Verhandlung gegen etwa 40, teilweise den besten Ständen angehörende Bürger von Kansas City. Unter dem Deckmantel einer religiösen Seite trieben sie ihr schmutziges Gewerbe, das besonders in der Ausnutzung unerfahrener Mädchen bestand. Da die Sitzungen

der Seite es zuließen, nahmen viele „ehrsame“ Einwohner keinen Anstoß daran, sich gleichzeitig mit mehreren weiblichen Personen „rechtmäßig“ trauen zu lassen. Nur durch Zufall will die Polizei dem sittenwidrigen Treiben auf die Spur gekommen sein. Verurteilt ist dabei, daß sich unter den Verhafteten zahlreiche Mädchen unter 16 Jahren befanden.

Kein moderner englischer Flugzeugträger mehr kampffähig

Berlin. Laut deutschen Marinekreisen bedeutet der zeitweilige Verlust des englischen Flugzeugträgers „Illustrious“, im Mittelmeer

für die englische Kriegsslotte einen schweren Schlag. Von diesem Typ hatte sie nur 7 Stück, wovon 2 bereits versenkt und ein drittes schwer beschädigt wurde, während 4 andere infolge der der nordwestlichen Küste erlittenen schweren Beschädigungen für längere Zeit

kampfunfähig gemacht wurden.

Infolgedessen stellen die deutschen Marinekreise fest, verfügt England gegenwärtig über keinen einzigen Flugzeugträger modernsten Typs.

*) Das ideale Abführmittel, blutreinigend, gallenreinigend, ist die Dr. Földes'sche Solvo-Pille. Bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, schlechter Verdauung, bei verdaulichem Magen, Blähungen, Magen- und Darmschmerzen fördert die volle Gabe eine Schwächel 20 Tel. In allen Stadt- und Landapotheken, sowie Drogerien erhältlich.

„Corso“-Kino

Grad, Telefon: 23-64

HEUTE

Der grösste deutsche Film

Dir gehört mein Herz

„Leise flehen meine Lieder“

„Wiegenlied“

„Die gehört mein Herz“

„Ich liebe Dich“

Vorstellungen:

(vormittag um 11.30 Matinee)

um 3, 5, 7.15 u. 9.15 Uhr

Benjamin
GIGLI

Theo
LINGEN

Paul
KEMP

Lucie
ENGLISH

ROMA-
NOWSKY

Balleinladungen

sowie sonstige Drucksorten in Ein- und Mehrfarbenbrud liefert schnell, billig, schön und geschmackvoll die

Buchdruckerei der „Arader Zeitung“

Arad, Gde Fischplatz, Fernruf 16-39.

Allerlei von 2-3

Roosevelt hat noch 6 weitere Divisionen der amerikanischen Miliz zum Militärdienst auf die Dauer eines Jahres einbezogen.

Die ungarischen Wehrkreise haben ein neues Statut ausgearbeitet. In diesem wird ausgesprochen, daß sie ihre Ziele mit gesetzlichen Mitteln erkämpfen wollen.

In Liverpool wurde der Polizeikommissar zum Tode verurteilt, weil er bei Luftalarm nachts mit noch zwei Polizisten Raubzüge durchführte.

Bei einer Razzia in Bukarest wurde eine Menge griechischer und jüdischer Spione verhaftet, die in englischen Diensten standen.

Der Generaldirektor der Landespolizei erteilte strenge Weisungen, daß Gesuche um Reisepässe innerhalb 3 Tagen zu erledigen sind.

In Britisch-Indien hat die englische Polizei gegen die streikenden indischen Arbeiter Gasbomben benutzt. Sieben Personen erlitten Gasvergiftung.

237 jüdische Geschäfte in Craiova durch Rumänen übernommen

Wie aus Craiova gemeldet wird, sind im Verlauf der Arierisierungsaktion dort 237 jüdische Geschäfte von Rumänen übernommen worden.

In der Hauptstadt Ostiensis dürften jetzt wohl kaum noch nennenswerte jüdische Geschäfte bestehen.

Achtung! Neu eröffnet!

Litografia „Gralica“

Arad, Str. Basile Goldis No. 6.

übernimmt alle ins Fach schlagende Arbeiten wie: Plakate, Affiche, Signetten, Notizen, Pläne usw. in bester Ausführung.

Fortschritte für — die Anderen

Am 12. November 1939 sagte Winston Churchill, damals noch Marine-Minister, im Unterhaus: „Doch werden Krieg und Winterstürme unsere Insel sichern.“ Als ihm das nun kürzlich vorgehalten wurde, erklärte er, daß die Lage sich eben geändert, weil die Kriegswissenschaften inzwischen Fortschritte gemacht haben.

Von diesen Fortschritten hat aber England nicht zu profitieren gewußt.

Große Temperatur-Schwankungen im Altreich

Regen und Glatteis in Arad

Bukarest. Der heutige Winter läßt seine Launen besonders im Altreich fühlen, indem in verschiedenen Gegenden große Temperaturschwankungen zu verzeichnen sind. In Konstantza zum Beispiel herrschte gestern den ganzen Tag über eine wahrhaftige Sommerhitze, dagegen zeigte das Thermometer in Craiova und ganz Ostiens 25 Grad Kälte.

Nach einer Kälte von 3 Grad von vorgestern und einem ausgiebigen Schneefall stieg gestern in Arad das Thermometer auf 3 Grad über Null, was einen Regen zur Folge hatte und Glatteis verursachte. Mehrere Fußgänger, die wie zwischen Eiern einhergeschritten, stürzten zu Boden, was jedoch glimpflich verlaufen ist.

Deutschsantpeter — ohne Postamt

Entweder Badschisch geben, oder in die Nachbargemeinde zu Fuß gehen

Wie man uns aus der volksdeutschen Gemeinde Deutschsantpeter schreibt, steht die große Gemeinde derzeit ohne Postamt und die Bevölkerung muß ihre Briefschaften, Pakete etc. nach der 7 Kilometer entfernten Gemeindegrenze tragen, bzw. abnehmen gehen, wenn sie die Post in Anspruch nehmen will.

Diese ungerechte Eingliederung des Postamtes in der großen deutschen Gemeinde beruht auf dem sogenannten Badschischsystem, das sich leider nur allzu leicht bei uns aus der Welt schaffen läßt.

Bekanntlich waren bei uns in Rumänien die Beamten nur sehr schlecht bezahlt und alles andere zum Leben Notwendige mußte sich so ein Scherle, gestützt auf seinen „Servic“ selbst beschaffen. Dasselbe ist auch bei diesen Postämtern, hauptsächlich in volksdeutschen Gemeinden der Fall. Der Postmeister bekam sein Gehalt zur Aufrechterhaltung der Post, was jedoch nicht genigte, so daß er dann die Gemeinde anzupumpen gezwungen war.

Die Gemeinden müssen meistens die Briefträger selbst bezahlen, Postgebäude gratis und obendrein noch dem Postmeister (je nach den „Verbindungen“ des Postmeisters

oder Postmeisterin mit dem Gemeindevorstand) geben, was zwar ungerecht ist, sich aber in der Badschisch- und Korruptionszeit genau so eingebürgert hat, wie bei der Eisenbahn, wo man nur dann einen Waggon zum Export erhielt, wenn man beim Stationschef entsprechend „schmierte“.

Die nun eingefesteten volksdeutschen Gemeindevorstände verweigern die Zahlung von Badschischgeldern und bestehen darauf, daß in deutschen Gemeinden deutsche Briefträger und Postmeister eingesetzt werden müssen. So hat man uns dies nämlich nach dem Wiener Schiedsspruch als Grund der Karlsburger Beschlüsse versprochen. Die Postgeneraldirektion ist jedoch anderer Ansicht: Sie läßt sich nicht vorschreiben und stellt sich auf den Standpunkt, daß der Postamt, wenn die Leute normal bezahlt werden sollen, für die Post nicht rentabel ist und abgebaut wird. Nun hat man anstatt das Postamt in Jenfal abzubauen, natürlich jenes in der Großgemeinde Deutschsantpeter abgebaut und zwingt unsere Volksdeutschen, daß sie entweder wieder Badschisch geben, oder nach Jenfal zu Fuß gehen müssen.

Aus der Volksguppe

Aufruf zur Rundgebung der NS-Arbeiterschaft

Alle Arbeiter der Stirn und Faust aus Krab, Neuarab, Slegmannshausen u. Klein-Santimilolaus werden aufgefordert, zur Rundgebung der NS-Arbeiterschaft, welche am 19. Jänner 1941, um halb 4 Uhr im Kornett'schen Gasthaus in Neuarab stattfindet, zu erscheinen. — Die Arbeiter aus Slegmannshausen, Neuarab, Baumgarten und Santimilolaus, erscheinen abends um 7 Uhr im Slegmannshausen im Gasthaus Freer zur Rundgebung der NS-Arbeiterschaft.

Kreisbeauftragter.

Aufruf

Das Amt für gewerbliche Wirtschaft Banat fordert alle Mühlenbesitzer auf, am Sonntag, den 19. Jänner 1941, 10 Uhr vormittag in Temeschburg (Hörle-Saal, Wohngebäude) zur Gründung der Abteilung Mühlenindustrie in der Berufsgruppe Industrie zu erscheinen. Da es sich um eine sehr wichtige Frage für die Mühlenindustrie handelt, ist das vollständige Erscheinen aller deutschen Mühlenbesitzer dringendster Interesse.

gez. Franz Ehem Winick
Leiter des Amtes für gewerbliche Wirtschaft.

Generaloberst Dankl gestorben

In Innsbruck ist Generaloberst Viktor Graf Dankl im 88. Lebensjahr, einen Tag nachdem seine Gattin aus dem Leben geschieden ist, gestorben.

Graf Dankl entschied als Sieger im Weltkrieg die Schlacht von Krassnik.

—:—

„Jahrbücher der Deutschen Volksgruppe in Rumänien“

*) Ein prachtvoller Kalender, voll mit Bildern, wie man sich ihn schöner gar nicht vorstellen kann. Jedes Blatt zeigt uns das deutsche Werden in Wort und Bild mit wunderschönen Versen und Gedanken.

Auch die künstlerische und technische Ausstattung des „Jahrbücher“ überbietet alles bisher hierzulande Gesehene. Der Preis dieses Kunstwerkes wurde mit Lei 120 festgesetzt und der Kalender ist durch die politischen Leiter der Partei, sowie im Buchhandel zu beziehen. Wo solche nicht vorhanden sind, wende man sich an das Presseamt der Volksgruppenführung, Kronstadt-Braşov, Königin Maria-Sasse 18/1.

—:—

Alle 16-60-jähr. Londoner

müssen Feuerwehrarbeit leisten

London. Um der Brände Herr zu werden, erließ Innenminister Morrison eine Verordnung, laut welcher alle 16—60-jährigen Einwohner gezwungen werden, sich an Feuerwehrarbeiten, persönlich zu beteiligen. Stellvertreter zu bingen, ist verboten.

—:—

Willie fliegt am Mittwoch nach London

Newyork. Wie berichtet, beabsichtigt Roosevelt's Gegenkandidat, Willie, sich nach England zu begeben, damit er sich von der dortigen Lage persönlich überzeugen. Laut einer neuesten Meldung, unternimmt Willie diese Reise auf einem Clipper-Flugzeug am nächsten Mittwoch.

—:—

Das Wahrsagen, ein einträgliches Geschäft

Krab. Maria Volcan aus Lugosch, hielt sich längere Zeit in Krab auf, wo sie sich die Bangezeiten mit Wahrsagen vertrieb. Zu ihren sichtbar künftigen Klienten gehörten auch die beiden Frauen Maria Ofoia und Johanna Popovic denen sie im Laufe verschiedener vertraulicher Sitzungen das hübsche Sümmchen von 250.000 Lei herauszulocken verstand, mit denen sie Krab verließ, um in Lugosch einige geruhigere Tage zu verbringen, wo sie jedoch von der Gendarmerie verhaftet und dem Gericht überstellt wurde.

Kostenlose Kurse für Traktorenführer im Banat

*) Die im Rahmen des deutsch-rumänischen Zehnjahresplanes angestrebte Motorisierung der Landwirtschaft unseres Landes wird von den zuständigen Stellen des Landwirtschaftsministeriums und den sonstigen Behörden in weitgehendem Maße gefördert und von deutscher Seite mit allen zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt. Schon in diesem Frühjahr sollen von Deutschland 1000 Traktoren und Schlepper für den Großeinsatz in der Landwirtschaft geliefert und unter sehr günstigen Bedingungen an die

Landwirte abgegeben werden.

Der Einsatz dieser Traktoren und Schlepper, der gewiß auch in den landwirtschaftlich fortgeschrittenen Gebietsstellen des Banates und der Kraber Gegend lebhaftes Interesse erregt, wird durch die Bestrebungen der Firma „Ujinele Lang“ A.-G. in Bukarest, der Vertretung der berühmten deutschen Lang-Werte durch die Veranstaltung von Kursen für Traktor- und Schlepperführer angeknüpft.

verführer angeknüpft.

Im Banat und der Kraber Gegend werden in diesem Zusammenhang kostenlose Kurse von der genannten Firma veranstaltet:

1. In Santanna und Kreis Krab am 16., 17., 18. und 19. Jänner.
2. In Temeschburg und Umgebung am 20., 21. und 22. Jänner.
3. Guttendrum und umliegende Dörfer.
4. Neuarab und Umgebung.
5. Großsantimilolaus u. umliegende Ortschaften.

Die bestimmten Tage in den Zentren 3. Guttendrum und umliegende Dörfer, 4. Neuarab und Umgebung, 5. Großsantimilolaus und umliegende Ortschaften, werden durch Trommelschlag bekanntgegeben.

Gastspiele der Kdf-Bühne im Banat

Die Kdf-Bühne hat vor Weihnachten ihre Gastspiele in Temeschburg mit großem Erfolg abgeschlossen. Nach einer Spielfahrt im Siebenbürgen wird sie im kommenden Monat eine Gastspielreise in das Banat unternehmen. Es wurde folgender Reiseplan festgesetzt: 6. Heber: Orschowa, 6. Karanesebich, 7. und 8. Lugosch, 9. Urmach, 10. Tschafowa, 11. Bleibig 12., 13. und 14. Meschiga 15. und 16. Delta, 17. Seierdorf, 18. Cravigha, 19. Sackelhausen, 21. und 22. Haffels, 23. Grabach, 24. Benauheim, 25. Sobrin, 26. Marienfeld, 27. Großsantimilolaus, 28. Perjamosch, 1. und 2. März Bar-

lach, 3. Jahrmart, 4. Guttendrum, 5. Pipa, 6. Krab, 7. Santanna, 8. Neuarab und 9. Krab. Jene Antikwaler, die es bisher noch nicht getan haben, haben sofort dem Gau-Kulturamt zu melden, in welchem Saale die Aufführung der Kdf-Bühne stattfindet, ferner die Anzahl und Preis der Wagarten anzugeben. Es kommen folgende Bühnenstücke in Frage: „Jugend“ von Max Halbe; „Hänsel“ von Hans Hg und „Der verkaufte Großvater“ von Streicher. Das gewünschte Stück ist dem Gau-Kulturamt ebenfalls sofort zu melden.

—:—

England kauft schon auf Kredit

Wer wird diesmal die Kriegsschulden an Amerika bezahlen?

Washington. In der Finanzkommission des US-Kongresses wurde gestern Finanzminister Morgenthau befragt, weshalb es nötig sei, daß die USA verschiedene Kriegsausrüstungen verpacken und ihm Kredite gewähren?

Morgenthau erteilte die Antwort, daß England außerordentlich großer Mengen von Kriegsmaterial bedürfe, doch habe es kein Geld zu

deren Begleichung.

Infolgedessen seien die Verpachtung und der Kredit die einzige Möglichkeit zur Unterstützung Englands, wenn es von der USA Kriegsmaterial erhalten soll. Auf eine weitere Anfrage, über wieviel Kapitalien England in Amerika verfüge, erwiderte Morgenthau: über 3865 Pfund Sterling, von welcher Summe sich 1800 in Vatein-Amerika befinden.

—:—

Kriegsinvalide und Flüchtlinge erhalten Schanklizenzen ohne öffentl. Lizitationen

Bukarest. Die Schanklizenzen in den Landgemeinden werden in Zukunft laut einer Verordnung des Finanzministeriums nicht mehr im Wege öffentlicher Lizitationen, sondern durch eine Sonderkommission erteilt.

Die Sonderkommissionen werden aus dem Präfekten als Vorsitzenden, dem Handelskammerpräsidenten, dem Finanzadministrator und einem Be-

amten des Monopolamtes zusammengefasst.

Bei der Vergebung der Schanklizenzen kommen in erster Reihe die Kriegsinvaliden, -Witwen u. Flüchtlinge in Betracht, in zweiter Reihe die Genossenschaften, in dritter Reihe die alten Schanklizenzinhaber und an letzter Stelle die neuen Bewerber.

—:—

Neue Methoden, Bohrgeräte in unserer Erdölwirtschaft

Bukarest. Planmäßiger als bisher wird jetzt bei Neubohrungen in den rumänischen Erdölgebieten vorgegangen. Was dabei die Verwendung neuer Maschinen betrifft, so weist die rumänische Fachpresse darauf hin, daß die deutsche Maschinenindustrie trotz ihrer gewaltigen Leistung für die Kriegsmaterialproduktion nicht nur die Herstellung der von der rumänischen Erdölindustrie benötigten Maschinen fortsetzt, sondern im Jahre 1940 neue verbesserte Bohrgeräte herausgebracht hat.

Bohrgeräte herausgebracht hat.

Die Planmäßigkeit des Vorgehens unter Zugrundelegung streng wissenschaftlicher Methoden ist durch die Gesetze des Legionärstaates, der wichtige Produktionszweige der privatwirtschaftlichen Anarchie zu entziehen entschlossen ist, sowie durch die eingeleitete deutsch-rumänische Zusammenarbeit sichergestellt. Aus diesen Gründen beurteilt man die Zukunft der rumänischen Erdölwirtschaft äußerst optimistisch.

Was viele Leser von der Biene nicht wissen

Der amerikanische Entomologe Edwin Leale hat ein Standardwerk über das Leben der Biene veröffentlicht, in dem 10.000 neue photographische Aufnahmen enthalten sind. Im alten Ägypten wurden Biene in Öl gekocht und eine Paste hergestellt, mit der man ein Weibchen der Haare verhindern wollte.

In Ägypten verwendet man Honig nicht nur als Nahrungsmittel, sondern auch als ein sich ausgezeichnet bewährendes Einreibemittel. Interessant sind Leales statistische Feststellungen über das Bienenleben: die Bienenkönigin kann bis 5000 Eier täglich legen; im Durchschnitt rechnet man mit 2000 Eiern.

In ihrem Leben, das unter Umständen

fast Jahre währen kann, mag die Königin über eineinhalb Millionen Eier legen, aber nur in den ersten zwei Jahren ist sie dazu befähigt. Die Bewegung eines Bienenflügels ist eine vierfache: aufwärts, vorwärts, rückwärts und abwärts; während ihres Fluges absolviert eine Königin 11.500 Bewegungen in der Minute.

In einem Tag besuchen etwa 30.000 Arbeiterbienen eines Schwarms 150.000 Blumen. In blumenreichen Gebieten fliegen die Bienenflügel etwa 30.000 Meilen, um ein Pfund Honig zu sammeln, während in blumenarmen Gegenden etwa 300.000 Meilen zur Herstellung desselben Quantum zurückgelegt werden müssen.

—:—

Soldaten danken der Volksgruppe

Folgende Soldaten der Chauffeurs-Schule von Curtea de Arges sprechen auf diesem Wege der Deutschen Volksgruppe in Rumänien für die Weihnachtsposten ihren herzlichsten Dank aus:

Franz Schöner (Kleinjettsch), Rudolph Rammacher (Tschene), Paul Hubert (Temeschburg), Franz Wolf (Temeschburg) und Michael Krap (Oranienburg).

—:—

Die Blauehrfabe

Der Abgeordnete Herbert hat im englischen Unterhaus gesagt: „Dieser Blauehrfabe hier (Hilfing Hoop) ist einer der Dinge, für die wir kämpfen.“

Witter Herbert hat eine recht respektvolle Bezeichnung für das Parlament gewählt, und doch meint er, daß dafür gekämpft werde. Allerdings — England kämpft ja auch nicht für besonders wertvolle Güter der Menschheit.

—:—

Englischer Generalstab

bestätigt die Militär-Vinile

Ankara. Wie berichtet, finden in der türkischen Hauptstadt zwischen englischen und türkischen Generalstabsoffizieren wichtige Besprechungen statt. Bei dieser Gelegenheit bestätigten die Engländer auch die Militär-Verteidigungspläne.

—:—

Salanen als Hausgeflügel

Auf dem Hof des Bauern Dolzai in Samowor bei Krimilass kommen täglich zur Fütterzeit 15 Salanen geflogen, die sich unter die Hühner mischen und eifrig Körner fressen. Sie sind schon so zutraulich geworden, daß sie sich nicht mehr von den Hausleuten fürchten. Die Nacht verbringen sie im hohen Halbe, aber jeden Morgen kommen sie wieder zu dem Bauernhof.

—:—

Fürchterlicher Luftangriff auf Flugzeugträger

London. Amtlicherseits wird mitgeteilt, daß der fürchterlichste Angriff auf einen Flugzeugträger, der je auf einen solchen unternommen wurde, nun seitens der deutschen Luftwaffe im Mittelmeer auf den engl. Flugzeugträger „Mistral“ war. Er wurde am Deck getroffen und in seinem Innern sind mehrere Brände entstanden.

Grand Hotel Lafabette

Bucuresti, Calea

Victoriei Nr. 11

Das beste und komfortabelste Hotel der rum. Hauptstadt.

Mäßige Preise!

Es rollen die Räder

Roman von Georg Büsing

(22. Fortsetzung.)

Nachmittags vier Uhr stieg Krüsemann wie ein junger Gott und mit einem riesigen Blumenstrauß bewaffnet die Treppe zu Hanna Holms Wohnung empor. Auf sein Klingeln öffnete sich jedoch nur ein Spalt der Tür, und Frau Balise sagte schroff: „Fräulein Holm ist nicht mehr für Sie zu sprechen!“

Bum! Die Tür fiel ins Schloß. Krüsemann stieg das Blut zu Kopf. Er klingelte zum zweiten, dritten und vierten Mal. Aber niemand kümmerte sich darum. Ihm blieb nichts anderes übrig, als geschlagen auf der ganzen Linie, den Rückzug anzutreten.

Auf dem Mauerwall stand er eine Weile wie ein Felsbrett, der einen Krieg verloren hatte. Ein junges Mädchen sah ihn neugierig an. Wieder stieg Krüsemann das Blut zu Kopf, mit einem Ruck hielt Krüsemann ihr den Blumenstrauß hin und sagte schroff: „Da, nehmen Sie!“

Das Mädchen griff erschrocken zu und bekam Telleraugen: „Aber — aber — was soll ich denn damit —?“

„Vielleicht ist Ihr Vater Vegetarier. Kochen Sie ihm eine Suppe davon!“ entgegnete Krüsemann bissig und war im Gewühl der Straße verschwunden.

Martchen Schiller war stiller geworden. Ihr blühendes Gesichtchen verlor an Farbe. Reichsbahnrats sorgten sich um sie. Fragten und versuchten auf alle mögliche Art, sie aufzumuntern. Martchen lächelte zu all den Versuchen, ging mit ihnen aus, aber ihr so herzerfrischendes Lachen, das soviel Wärme und Sonne verbreitete, blieb weg.

Eigentlich war sie nicht unglücklich, nur traurig. Tief im Innern fühlte sie, daß Krüsemann eines Tages wieder zu ihr zurückkommen würde. Sie glaubte es einfach. Die andern mochten noch so viel dagegen reden, sie glaubte es um so fester.

Und sie konnte warten. Sie hatte verloren. Zu ihrer Schwester, die halslos über Krüsemann schimpfte, ging sie nicht mehr hin.

Mara bemerkte das nicht einmal. Sie war ganz durcheinander. Mit dem Instinkt des alternden Mädchens spürte sie, daß Krüsemann ihre letzte Hoffnung gewesen sei. Ihr Leben wurde ruhelos. Sie machte Fehler über Fehler im Geschäft. Stillos lief sie in den Straßen umher. Schließlich begann sie Krüsemann nachzuspüren. Sie brachte in Erfahrung, daß er nach Silberbrook zurückgezogen war. Und nun war sie nach Feierabend zu jedem Zug am Bahnhof, der aus Richtung Büchen kam.

Auch heute stand sie an der Sperre. Es war gegen Abend, sieben Uhr. Viel Betrieb in der Halle. Große lachende Menschen, Liebespaare, bunte Koffer, raselnde Gepäckträger — ein Strom ohne Ende.

Maras Gesicht war verkniffen. Ziel — sie war allein. Die Eltern tot, die Schwester böse, kein Mensch, der gut zu ihr war. Eine leere, trostlos leere Wohnung in dieser Millionenstadt. Allein und betrogen um ihre letzte Liebe.

Ja, sie liebte Krüsemann u. hatte ihn zugleich. Es würde es ihm ins Gesicht schreiben, wo sie ihn auch traf. Alles war ihr eingetrieben geworden. Ihre Augen irrten in der Halle auf und ab. Eine Stunde stand sie hier schon, einmal würde sie ihn schon treffen.

Und sie hatte Glück. Kurz nach sieben kam Krüsemann auf die Sperre zu, vor der sie stand. Er sah sehr böse aus. Sein Haar war wirr und sein Gesicht gerötet.

Mara trat ihm in den Weg: „Ich muß dich sprechen!“

Krüsemann blickte auf, seine Augen flackerten. „Daß mich aufreißt“, zischte er voller Wut. „Ich will meine Ruhe haben, verstanden?“

Mara lachte schrill auf: „Deine Ruhe. Herrgott nimm' dich doch zu Du weg bist, bin ich ganz irr!“ Ihre Stimme hob sich: „Komm mit! Du kannst mich doch einfach nicht allein lassen!“

Einige Menschen wurden aufmerksam und blieben interessiert stehen. Krüsemann zwang sich zur Ruhe. „Herrgott nimm' dich doch zusammen, Mara!“

„Ich will mich nicht zusammennehmen!“ schrie sie auf. „Mir ist alles egal... mir...“

In diesem Augenblick tippte ihr Deterding, der gerade mit dem Zug von Berlin gekommen war, auf die Schulter.

„Moment, mein Fräulein“, sagte er freundlich. „Ehe Sie weiter reden, gestatten Sie mir eine Frage: Ist es unbedingt nötig, daß Sie ihre Geheimnisse hier vor dem Forum der Öffentlichkeit veröffentlichen?“

Mara Schiller wollte den Kommissar anschreien, aber unter seinem zwingenden Blick senkte sie den Kopf. Ihre Lippen begannen zu zittern, eine brennende Rote stieg ihr ins Gesicht. Und ohne noch einmal aufzusehen, lief sie davon.

„Ihre Frau, Krüsemann?“ fragte Deterding lächelnd.

„Nein!“, entgegnete Krüsemann finster.

„Na, da haben Sie aber Schwein gehabt. Eine sehr temperamentvolle Dame, scheint mir.“

Die Umstehenden lachten. Deterding legte zwei Finger an den Hutrand und verschwand. Krüsemann sah sich feindselig um und brängte sich dann durch die Sperre. Ein verfluchter Mist war das mit den Frauen. Erst das Flasko mit der Hanna Holm und nun noch dieses öffentliche Theater mit der Mara! Und gerade dieser bide Kommissar mußte darauf zukommen! War noch ein Glück, daß er keine Uniform anhatte. Unmöglich hätte er sich dann gemacht.

Verfallen mit sich und der ganzen Welt, kam Krüsemann in Silberbrook an. Um seinen Vater kümmerte er sich heute nicht. Er lief gleich auf sein Zimmer und schloß sich ein.

Kommissar Deterding saß in der Nähe der Station Silberbrook am Bahndamm. Unter dem Signalmast, der damals bei dem Jungmädchen eine so verhängnisvolle Rolle spielte. Er hatte die ganze Umgebung nochmals abgesucht, sicher war der gestohlene Koffer hier aus dem fahrenden Zug geworfen worden. Aber er hatte nicht die geringste Spur gefunden. Mühsam und kübelnd sah er nun da und fauchte auf dem achten Streichholz herum.

Es war ein heißer Septembertag. Deterding schwitzte wie ein Hochofenarbeiter. Wieder ein Weg umsonst, brummte er ärgerlich u. wollte sich erheben. Aber er kam nicht dazu. Interessiert ließ sein Blick an einer Gestalt hängen, die aus der Richtung Büchen dem Bahndamm entlang kam. Scheinbar der Streckenwächter. Man konnte ja mal fragen, ob er was bemerkt hätte.

„Was ist das für ein dunkler Gestalt dort?“, fragte er, gebogener Mann, der mit gesenktem Haupt von Schwelle zu Schwelle schritt. Wie ein Krieger, der eine schwere Last trägt, dachte Deterding. Die Reichsbahn sollte ihn lieber pensionieren. War ja kaum mit anzusehen! War beinahe als würde der Tag finster, wenn man den Alten da so hinwankeln sah.

(Fortsetzung folgt.)

Ungarisch-rumänische Konferenz in Wien

Bukarest. In der nächsten Zeit soll, wie von unterrichteter Seite verlautet, in Wien eine Konferenz stattfinden, auf der zwischen Ungarn u. Rumänien schwebende Fragen behandelt werden sollen. Zu der Konferenz sollen beide Staaten größere Kommissionen entsenden.

Die rumänische Kommission wird

von Minister a. D. Valer Pop geführt werden. Zu seinem Stellvertreter ist der Chef der legionären Presse Alexander Ramba aussersehen. Die Kommission gliedert sich in sieben Arbeitsgruppen. Eine derselben befaßt sich mit Pressefragen. Ihr Leiter soll der stellvertretende Pressedirektor Oskar Lifec werden.

Die Kaninchen soll man nicht an den Ohren fassen

Viele Kaninchenzüchter fassen die Tiere einfach an den Ohren. Sehr viel wird in dieser Beziehung gesündigt, und wie oft muß man noch sehen, daß die armen Tiere dennoch an den Ohren angefaßt werden. Es mag ihm sicherlich auch nicht angenehm sein, wollte man ihn an den Ohren hochheben und genau so wie er selbst, so verspürt auch das schlecht angefaßte Kaninchen den Schmerz.

Daher darf niemals ein Kaninchen an

den Ohren angefaßt werden. Dies verstößt auch gegen das Tierschutzgesetz. Will man ein Kaninchen hochheben oder tragen, so faßt man mit der rechten Hand das Tier an der Rückenwand an und zwar so, daß die Ohren in dem Hohlraum der Hand liegen, die linke Hand schiebt man unter den Bauch des Tieres. Auf diese Weise hat das Tier einen festen Halt und man hat es, ohne ihm Schmerzen zuzufügen, in der Gewalt.

Roosevelt hat die Macht über Leben u. Tod

Krieg oder Frieden hängt von ihm allein ab

Washington. Der Außenminister der USA, Hull, gab gelegentlich einer Aussprache im Weissen Haus eine Erklärung ab, in der er betonte, daß die Sicherheit und Wohlfahrt der Nord- und Südstaaten Amerikas es erfordern, daß England mit allen zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt werde.

Die USA wandten vorher alles an, um Italiens Eintritt in den Verband des Nationalsozialismus zu vereiteln, was jedoch mißlang.

Wir müssen die Dinge in Europa in realistischer Wertung, richtig einschätzen. Auch das Vorgehen Japans im Stillen Ozean, von diesem Gesichtspunkt betrachten, das jetzt daran geht, die wirtschaftliche Ausbe-

tung dieses Weltteils für sich zu beanspruchen. — Die Zeiten sind sehr ernst und

der Präsident der USA, oder der Kommandant eines Schlachtschiffes, wird im Zeitpunkt der Gefahr, eben das anordnen, was er für richtig hält.

Russisches Getreide

für deutsche Truppen in Rumänien

Bukarest. Von Konstantza ist eine große russische Getreideladung für die deutschen Truppen in Rumänien eingetroffen. Die Verladung erfolgte zollfrei.

Volksdeutsches Recht

Wie bekannt, wurden die Lebensrechte unserer Volksgruppe in Rumänien einerseits durch das Wiener Protokoll, andererseits in Ergänzung desselben in dem durch Staatsführer General Antonescu am 20. November 1940 erlassenen Dekret festgelegt. Um alljene daran zu erinnern, die es angeht, bringen wir unten folgende diese betreffen in unserer Geschichte hochwichtigen Urkunden im Wortlaut. Das Wiener Protokoll lautet:

„Die Königlich Rumänische Regierung übernimmt die Verpflichtung, die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Rumänien den Angehörigen rumänischen Volkstums in jeder Weise gleichzustellen und die Stellung der deutschen Volksgruppe im Sinne der Karlsburger Beschlüsse zur Erhaltung ihres Deutschtums weiter auszubauen.“

Der obigen Verpflichtung entlebte sich Staatsführer und Ministerpräsident General Antonescu auf vorbildliche Weise, indem er folgendes Dekretgesetz unterzeichnete und am 20. November veröffentlichte, durch das die Rechtsstellung der Volksgruppe endgültig rechtlich festgelegt wurde.

Art. 1. Die Deutsche Volksgruppe in Rumänien wird unter der Bezeichnung „Deutsche Volksgruppe in Rumänien“ zur juristischen Person öffentlichen Rechts erklärt und trägt den Namen „Deutsche Volksgruppe in Rumänien“.

Art. 2. Der Deutschen Volksgruppe in Rumänien gehören alle rumänischen Staatsbürger an, deren deutsche Volkzugehörigkeit auf Grund ihres Geburtsortes zum Deutschen Volk von Seiten der Volksgruppenführung anerkannt wurde und die auf Grund dessen in den nationalen Kataster der Deutschen Volksgruppe in Rumänien eingetragen sind.

Art. 3. Nationaler Willensträger der Deutschen Volksgruppe in Rumänien ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpar-

tei — NSDA — der Deutschen Volksgruppe in Rumänien. Sie arbeitet im Rahmen des nationalen rumänischen Regimes.

Art. 4. Mit Billigung des Führers des Nationallegionären Staates erläßt die Deutsche Volksgruppe in Rumänien zur Erhaltung und Festigung ihres nationalen Lebens verpflichtende Bestimmungen für ihre Angehörigen.

Art. 5. Die Deutsche Volksgruppe in Rumänien kann neben der Fahne des rumänischen Staates die Flagge des deutschen Volkes hissen.

Art. 6. Alle dem vorliegenden Dekretgesetz zuwiderlaufenden Bestimmungen sind und bleiben ohne Kraft gesetzt.

Es handelt sich also hier um klare, unmissverständliche Abmachungen, laut welchen die Angehörigen unserer Volksgruppe den Angehörigen des rumänischen Volkstums in jeder Weise gleichzustellen sind.“

Wir wollen diesmal nur auf eine Entscheidung hinweisen, die auf unserem engeren Stadtgebiete auffällig ist. Anderswo ist es auch kaum anders. Von Tag zu Tag sind neue und neuere Firmenaufstellungen, und zwar mit Namen, als Geschäftsinhaber, die absolut nicht deutsch klingen.

Mit Bedauern müssen wir feststellen, daß dies alles andere als Gleichberechtigung ist, vielmehr ist es eine über längere Geschäftszeiten verfügende, die einerseits ihr eigenes, andererseits aber auch das Wohlbefinden des Staates fördern würden.

Es könnte daher in vorgerücktem Staatstadium, daß dieses an unseren Geschäftsleuten begangene Unrecht, das dem Wiener Protokoll widerspricht, so eher gut gemacht werden würde.

Wir fordern dabei nichts Ungeheuerliches, sondern wollen bloß unser zwischenstaatlich festgelegtes Recht der Gleichberechtigung auf der ganzen Linie geltend machen.

—4—

10. Gebote für Ehemänner

1. Du sollst Deine Frau immer für die Schönste und Beste halten.
2. Du sollst keine anderen Götinnen haben neben ihr.
3. Du sollst wissen, daß sie klug und weise ist, und ihr nicht widersprechen, sie hat doch stets Recht.
4. Du sollst deiner Frau alle Hausarbeit abnehmen, damit sie Zeit hat sich recht schön zu machen.
5. Du sollst Dein Geld Deiner Frau geben, und ihr für jedes Taschengeld, was sie Dir gibt, dankbar sein.
6. Du sollst nicht murren, wenn Deine Frau ausgeht und Du aufs Mittagessen einige Stunden warten mußt.
7. Du sollst Deine Frau nicht stören, wenn sie Lust zu einem Kaffeeständchen hat.
8. Du sollst Deine Frau nie fragen, wo die Schneiderin wohnt, zu der sie so oft geht.
9. Du sollst, wenn Dich Deine Frau auf die linke Wange schlägt, auch die rechte hinhalten.
10. Du sollst nicht murren, wenn Du die Kinderlein trocken legen mußt, denn dadurch weißt Du, daß Du verheiratet bist.

Grubenunglück in Westfalen

20 ital. Arbeiter getötet
Berlin. In einer nordwestfälischen Grube fielen 20 italienische Arbeiter einem durch Zufall verursachten Unglück zum Opfer. Bei ihrer gestrigen Beerdigung waren unter anderem auch Dr. Ley, Gauleiter Dr. Mayer, der die Abschiedsrede hielt und der italienische Botschafter zugegen.

Pranger für Missetäter

Die Legionäre der Banater Gemeinde Altbaba errichteten in der Dorfmitte einen Pranger, an welchen alle Missetäter gebunden werden sollen. Seit Errichtung des Prangers ist noch keinerlei Ausschreitung vorgekommen.

Offende Ausgangspunkt einer internationalen Straße bis Istanbul

Brüssel. Offende wird schöner als es war, wird aus der belgischen Hauptstadt gemeldet. Es werden in der Stadt verschiedene modernste Einrichtungen, unter anderem ein großer Hafen, ausgeführt, außerdem wird es den Ausgangspunkt jener internationalen Straße bilden, die über ganz Europa nach Istanbul führen wird.

England trägt die Schuld an der Lebensmittelknappheit in Belgien

Brüssel. Der Regimentsführer Degrelle meldete gestern an, daß nicht die deutsche Besatzung an der Lebensmittelknappheit in Belgien die Schuld trage, sondern die englische Aus Hungerspolitik. England wende diese nun gegen diejenigen an, die für es gebunkelt haben. Weiters haben die Engländer bei ihrem „siegreichen“ Rückzug das ganze Vieh erschossen.

„Bebers Mode für Alle“

Bringt eine reiche Auswahl von winterlicher Kleidung für Erwachsene und Kinder. Unter den vielen schönen Modellen, die in bunten Farben recht verlockend wirken, findet jede Frau das, was sie braucht. Praktisch und elegant zugleich sind die einfachen Tageskleider, einen besonderen Reiz haben die Wiener Sportkleider, die kleinen Bade- und Waden- und praktischen Anzüge für den Winterport. Viel Freude spenden wir mit den kleinen selbstgearbeiteten Weihnachtsgeschenken, den Bastarbeiten der Kinder und den reizenden Wappenkleeblättern.
Mit Spannung erwarten unsere Besucher das Ergebnis unserer Preisausschreibung. Wer hier ausging, kann sich an der nächsten beteiligen. Die beiden großen Schnittmusterbögen, die dem Heft beiliegen, enthalten sämtliche Modelle des Hefts, das für alle überall erhältlich ist, sonst auch direkt vom Verlag Otto Beber, Leipzig, zu beziehen.

Die Freimaurerei die Ursache der bisherigen corrupten Verhältnissen in Rumänien

Die verschiedenen geheimen Doktrinen, die anlässlich der Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern der Freimaurerei, zu Tage gefördert wurden, erbringen einen Beweis über die unendliche Korruption, die im Lande bisher herrschte.
Aus diesen aufgefundenen Dokumenten geht klar und unzweifelhaft hervor, in welchem Maße Englands Einfluss in Rumänien zur Geltung kam.
Die britische Politik nützte die wirtschaftliche, aber auch die militärische Kraft des Landes ausschließlich zu eigenen Zwecken aus, wobei sie skrupellos, Brutalität, wirtschaftlichen

Druck und alle sonstigen Mittel zur Ausbeutung und Niederhaltung des Landes aufwandte.
Die Freimaurerei war es, die das hauptsächlichste Hindernis zur nationalen Erneuerung des Landes bildete, da der größte Teil der bisherigen führenden Persönlichkeiten, Mitglieder derselben waren und auf Beträgen Englands, das im Wesen die Großloge bildete, handelten, dem ein legionäres Rumänien nicht zusagte.
Im Grunde waren ja diese Lauschen im Lande allbekannt.
Freimaurer zu sein, war der Freibrief für eine einträgliche Stelle, deshalb waren ja alle hohen und

höchsten Beamten eben Anhänger dieser corrupten Vereinigung, die die Welt beherrscht.
Das wußte man, wie schon erwähnt, es fehlten nur die handgreiflichen Beweise um der Allgemeinheit die Augen über diese Korruption zu öffnen.
Der energische Zugriff der Regierung in den letzten Tagen hat auch in dieser Hinsicht Klarheit erbracht. Dem dunklen, verantwortungslosen Treiben, das die Freimaurerei und ihre Mitglieder bisher ungestört führen konnten, wird für lange Zeit ein Riegel vorgeschoben werden, der eine Wiederholung ähnlicher Umtriebe, wie die bisherigen, die das Land und seine Bevölkerung auswucherten und nur einigen Gerissenen die Tasche füllten, unmöglich machen wird.

Lürk. Stadtverwaltung als Nachtclubunternehmer

Istanbul. Einigen türkischen Zeitungen zufolge beabsichtigt die Stadtverwaltung von Istanbul, einen Nachtclub zu eröffnen, der nach bekanntem westlichen Vorbild in späteren Nachtstunden außer den Klubbmitgliedern auch eingeführten Gästen zugänglich sein soll. Die Stadtverwaltung hofft, mit diesem Nachtclub, der in den Stellerräumen des neuen städtischen Kinos untergebracht werden soll, ihre Einnahmen zu erhöhen und dem Stadtfiskus neue Geldquellen zu erschließen.

gänglich sein soll. Die Stadtverwaltung hofft, mit diesem Nachtclub, der in den Stellerräumen des neuen städtischen Kinos untergebracht werden soll, ihre Einnahmen zu erhöhen und dem Stadtfiskus neue Geldquellen zu erschließen.

Sechs Monate Gefängnis, weil er eine Frau beleidigte

Der Fall ereignete sich in Buziasch im August des vergangenen Jahres. Der Spenglermeister Josef R. belam mit der Einwohnerin Helene S. einen Streit. Die Gründe, die zu diesem Streit führten, sind unbekannt, sie berühren die Angelegenheit, die aus dem Streit erwuchs, auch nicht im mindesten. R. wurde bei diesem Streit sehr heftig, er traktierte die Frau mit Worten, die man nicht wiedergeben kann, und war ihr einen unsittlichen Lebenswandel vor. Später, als die Frau über die Gasse ging, rief er ihr eine besondere schwere Beleidigung nach, die von allen gehört werden konnten, die um diese Zeit in der Nähe

weilten. Das ließ sich die Frau nicht gefallen und reichte gegen R. eine Klage ein.
Gestern kam die Angelegenheit vor den Temeschburger Gerichtshof zur Verhandlung. R. leugnete nicht, die ihm zur Last gelegten Worte gebraucht zu haben. Doch als er aufgefordert wurde, Beweise für seine Behauptungen zu erbringen, da suchte er nur mit der Schulter.
Der Gerichtshof verurteilte ihn wegen Verleumdung zu sechs Monaten und 2000 Lei Geldstrafe. Außerdem wurde er verpflichtet, an die Klägerin 5000 Lei an moralischem Schadenersatz zu bezahlen.

Auch die 2-Lei-Münzen werden ausgetauscht

Bukarest. Das Finanzministerium hat beschlossen, zusammen mit den alten 1 Lei-Münzen auch die 2 Lei-Münzen einzuziehen. Die genannten Münzen bleiben bis zum 31. März 1941 im Verkehr. Das staatliche Münzamt wurde angewiesen, bis

Ende März neue 1 und 2 Lei-Münzen im Werte von je 150 Millionen Lei zu prägen.
Das neue Wechselgeld wird aus einer Kupfer- und Zinn-Legierung hergestellt.

Schlacke zum Betrieb von Kraftwagen

Tokio. Ein neues Verfahren zur Verwendung von Schlacke für den Betrieb von Kraftwagen wurde von einem Ingenieur des japanischen Eisenbahnministeriums ausgearbeitet, danach wird die Kohlschlacke, die sich in der Heizanlage von Eisenbahnlokomotiven bildet, als Ersatz für Benzin verwendet.

Untersuchungen haben ergeben, daß sie eine Kapazität von 90 Prozent von derjenigen des gebräuchlichen Benzins besitzt. Die Schlackenmenge, die beim Betrieb der japanischen Staatsbahnen abfällt, genügt beispielsweise vollumfänglich, um sämtliche Kraftwagen der Staatsbahn zu treiben.

England konzentriert in Griechenland bedeutende Kräfte

Die dahinführende Wasserstraße arg und ständig gefährdet
Rom. Im „Giornale d'Italia“ befaßt sich Vittorio Gaida mit der Lage im Mittelmeerraum und bemerkt, daß England die Absicht habe, diesen Raum zum Hauptkriegsschauplatz auszuweiten.
Trotz der drohenden Invasionsgefahr im Mutterland, führt England bedeutende Verstärkungen an die griechische Front, wobei jedoch die hinteren Linien dieser Front ungedeckt und feindlichen Angriffen offenstehen.

Die englischen Maßnahmen zum Schutz des griechischen Hinterlandes sind ungenügend und auch diese arg und ständig gefährdet. Nennenswert ist auch die Lage in den übrigen Teilen des Mittelmeeres.
All diese Verhältnisse, werden im Verlaufe der weiteren Kriegshandlungen, ihre nachteiligen Folgen auf den Gang der Ereignisse ausüben, die nur zum Vorteil der Achsenmächte sein werden.

FORUM
Kino der großen deutschenglischen
Kraher, Telefon 20-10.
„Der Silberfuchs“
Das hervorragende Lustspiel der Saison
Ufa-Journal No. 486.
Um 3, 5, 7.15 und 9.30 Uhr.

Chausseur von Auspuffgasen vergiftet

Temeschburg. Gestern früh ereignete sich in der gemauerten Garten-Garage ein tödlicher Unfall. Der Kraftwagenlenker Rudolf Stanschi wurde beim Reinigen seines Kraftwagens von den Auspuffgasen betäubt. Als er später neben seinen Wagen liegend aufgefunden wurde, war er bereits tot.

Außerordentliche Generalversammlung der Kraher Allgemeinen

Spartakus A.-G.
Kraher. Die „Kraher Allgemeine Spartakus A.-G.“ wird am 1. Februar l. J. nachmittags um 6 Uhr in ihrem Sitzungssaal eine außerordentliche Generalversammlung abhalten, wozu sämtliche Aktionäre eingeladen werden. Auf der Tagesordnung steht unter anderem auch der Rücktritt des Generaldirektors und die Wahl seines Nachfolgers.

Statt Französisch, Deutsch in den slowak. Reisepässen

Breschburg. Die slowakische Regierung hat in den Texten der Reisepässe eine grundlegende Veränderung getroffen. Bisher waren sie in slowakischer und französischer Sprache gehalten. Nun tritt an Stelle der französischen die deutsche Sprache.

Achtung Kraher Hausbesitzer!

*) Das Wirtschaftsamt der Kraher Stadtleitung teilt folgendes mit:
Der Mist, der aus den Häusern geführt werden soll, muß aus den einzelnen Wohnungen in einer gemeinsamen Kiste im Hofe jeden Hauses, gesammelt werden. Nur dieser so gesammelte Mist wird zur Ausfuhr übernommen.
Die Leute der Mistabfuhr sind nicht verpflichtet, Mist aus den einzelnen Wohnungen abzuführen.

Deutsche U-Boote

räumen unter britischen Schiffen auf
Rom. „Lavoro Fascista“ meldet aus Buenos Aires, daß aus einem aus 17 großen Frachtschiffen bestehenden Geleitzug, der von vielen Kriegsschiffen begleitet aus England nach Argentinien unterwegs war, bloß drei Dampfer die amerikanische Küste erreichten. Die übrigen 14 sind den deutschen und italienischen U-Booten im Atlantik zum Opfer gefallen.

